



STIMMEN AUS DER BRANCHE

Unter welchen Voraussetzungen hat Kunststoffrasen eine Zukunft?

Stefan Hänslar, Helmut Haas GmbH (Sportplatzbau), Wangen

Unverfüllte Systeme haben eine Zukunftschance

Als Gärtner ist eindeutig der Naturrasen zu favorisieren! Allerdings kommt er bei extremer Nutzung oder bei ungünstigen Witterungsverläufen an seine Grenzen. Kunstrasen ist also der „Lückenfüller“ in Anbetracht der Witterung und der Nutzung. Er ist eindeutig die technische Belagsart.

Beim Neubau, Umbau oder einer Sanierung eines Sportplatzes steht folglich als erstes die Belagswahl an. Entscheidend ist die Frage: Wie hoch ist die geplante Nutzung der Anlage? In Zukunft werden Systeme wichtig

werden, welche neben den ökonomischen Faktoren ökologische und nachhaltige Aspekte bieten. Der wichtigste Faktor für die Umweltauswirkungen ist hierbei



die jährliche Nutzungszeit der Sportflächen. Es gibt funktionierende Systeme, die heute schon die ökologische Verträglichkeit erfüllen. Einen ressourcenschonenden Umgang beim Bau, eine effiziente Wiederverwendung und Verwerten am Lebenszyklusende der alten Beläge haben stark an Bedeutung gewonnen.

Wir selbst haben in den vergangenen Jahren sehr viele unverfüllte Systeme installiert. Dem Wunsch der Spieler, zu jeder Zeit einen hohen Spielkomfort und optimale Spielbedingungen bei gleichzeitig geringem Wartungs- und Reinigungsaufwand zu ermöglichen, kommen unverfüllte Kunstrasensysteme sehr nahe. Aktuelle wissenschaftliche Studien sehen in dieser Art der Belagswahl eine Zukunftschance.

Josef Lindermayer, SpVgg Unterhaching Sportpark GmbH

Der Markt hat Nachholbedarf

Ich bin ein sehr großer Verfechter des Naturrasens, doch hat der Kunstrasen sehr wohl seine Berechtigung (bei 35 Nutzungsstunden und mehr pro Woche). Im Vergleich zum Kunstrasen hat der Naturrasen aber wenig Lobby, weswegen immer mehr Kunstrasenplätze gebaut werden. Die Zukunft des Kunstrasens wird sicher im unverfüllten Bereich liegen. Hier hat der Markt aber noch

deutlich Nachholbedarf. Wobei man ehrlicherweise sagen muss, dass die Zahlen, die das Fraunhofer Institut mit Beginn der Debatte aufgeworfen hat, nicht aus Deutschland kommen, sondern aus Skandinavien. Die Belastung durch Granulat liegt also



Martin Rinderknecht, Sportrasen GmbH, Hedingen/CH

Nutzungsdauer entscheidend

Wichtig ist bei der Entscheidung, welcher Sportbelag gewählt wird, die Erhebung der geplanten Nutzungsstunden/Jahr. Auf einem bodennahen Naturrasen kann 500h/Jahr trainiert werden. Bei der Drainschichtbauweise (Naturrasen) nach DIN sind es bereits 900h/Jahr. Ein Kunstrasen kann über 1.300 bis 1.600h Spielbetrieb/Jahr aufnehmen. Die Erstellung von Naturrasenfeldern hat die geringste Umweltauswirkung pro m² beim Bau.

Die jährliche Nutzungszeit ist jedoch ein Hauptfaktor für die Umweltauswirkung im Lebenszyklus des Platzes. Im Vergleich zu einem Naturrasen kann der Kunstrasen wesentlich länger bespielt werden im Jahr. Bei optimaler Auslastung über 1.300h/Jahr haben somit die Kunstrasensportfelder deutlich geringere Umweltauswirkungen pro Nutzungsstunde gemäß den neusten Studien (viele Pflegemaßnahmen entfallen beim Kunstrasen).

Je nach den berechneten Nutzungsstunden empfehlen wir meist eine Drainschichtbauweise beim Naturrasen oder einen unverfüllten Kunstrasen. Auf verfüllte Kunstrasen verzichten wir bei der Beratung. Wir empfehlen noch unverfüllte Kunstrasen, dort, wo sie nötig sind und der Bedarf nachgewiesen ist.



Jutta Katthage, Hochschule Osnabrück, Institut für Landschaftsbau, Sportfreianlagen und Grünflächen

Flächen sollten für mehrere Sportarten nutzbar sein

Statt synthetisch-elastischen Füllstoffs bieten die Hersteller von Kunststoffrasensystemen (KRS) mineralische und organische, elastische Füllstoffe an, sodass es meines Erachtens auch in Zukunft KRS geben wird. Bei deren Bau und der Wahl der Füllstoffe sollte darauf geachtet werden, dass die Anforderungen der DIN 18035-7 und dem RAL Gütezeichen 944 entsprechen.

Der Vergleich zwischen KRS und Sportrasenflächen ist meines Erachtens ein Äpfel-Birnen-Vergleich. KRS haben ihre Berechtigung zum Beispiel bei intensiv genutzten Sportflächen. Wichtig ist eine Sportbodenauswahl nach ausgewogenen, die

Nachhaltigkeit berücksichtigenden Kriterien. Das heißt, dass Anforderungen der Ökonomie, der Ökologie und des Sozial-Funktionalen miteinander zu vergleichen sind. Hierzu gehört, dass BetreiberInnen prüfen, welche Auswirkungen der Sportboden auf die Gesundheit der SportlerInnen und auf die Umwelt hat. Zudem sind die tatsächliche Nutzungsintensität und die Kosten pro Spielstunde zu berücksichtigen. Speziell wenig genutzte KRS sind bei einer Lebenszyklusberechnung mit einem Zeitraum von 50 Jahren teurer als Sportrasenflächen. Dies hängt auch mit der Lebensdauer des Kunststoffrasenbelags (bis 15 Jahre) zusammen.

Bezüglich der sozialen Funktion ist die Mehrfachnutzbarkeit hervorzuheben. Die Sportarten befinden sich im Wandel. Es wird aber nicht mehr Sport betrieben, sondern von der gleichen Personenanzahl werden mehr Sportarten ausgeübt als noch vor 20 Jahren. Sportflächen müssen an diesen Wandel angepasst werden, um keine Ressourcen zu verschwenden. Daher sollten Sportböden nicht für eine Sportart optimiert werden, sondern für mehrere Sportarten nutzbar sein, sodass die Flächen auch neue Sporttrends aufnehmen können.



Norbert Söhner, Söhner Rasenpflege & Landschaftsbau, Taunusstein

Nicht verfüllte Variante wird vermutlich die Zukunft sein

Pauschal sind wir immer ein Freund von gepflegten Naturrasenflächen. Es gibt kein schöneres Spiel beziehungsweise kein besseres sportliches Feeling als auf dem Naturrasen.

Fairerweise muss man aber auch die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit der Kunststoffrasenplätze erwähnen. Die Kombination eines Naturrasens und eines Kunststoffrasens (also zwei Plätze) ist unseres Erachtens am sinnvollsten. Dabei steht klar auch die längere Nutzungsdauer der Kunststoffrasenflächen im Fokus. Die neueste



Generation von Kunststoffrasenflächen ist auch sehr gut zu bespielen. Sie „ähneln“ diesbezüglich Naturrasenflächen immer mehr. Die Zukunft der Kunststoffrasenfläche wird eventuell die nicht verfüllte Variante sein.

Christoph Strachwitz, Hamburger SV

Wanne wäre ideal

Wir haben relativ früh zwei Kunstrasenfelder mit Korkverfüllung angelegt. Wir brauchen neue Kunstrasen-Generationen, um das Mikroplastikproblem zu bekämpfen. Im Profifußball wird Hybridrasen die Zukunft sein. Die europäischen Ligen geben den Maßstab bezüglich der Spielqualität vor. Da stehen die Stadien im Wettbewerb.

Ideal wäre es, wenn ein Platz – ob Natur oder Kunststoffrasen – wie eine „Wanne“ gebaut wäre, in der das Abflusswasser aufgefangen, gefiltert und wieder verwendet wird (Anm. d. Red.: Im Gartenbau gibt es bereits solche geschlossenen Systeme.).



Instandhaltung Komplet für die dauerhafte Wertigkeit von Kunststoff-Sportböden und Kunstrasen.

Aufsitzmaschinen, autonome Roboter, Traktorangebauräte und Nachlaufgeräte für die fortgeschrittene und regelmäßige Pflege.



WashMatic WM800



TurfRouter TR500



TurfCare TCA1400



CareMax CM2B

Beratung, Vorführung, Testphase, Fördergelder, Leasing, Finanzierung, Mietkauf – wir stehen gerne zur Verfügung.



Made in Germany



SMG Sportplatzmaschinenbau GmbH
Robert-Bosch-Straße 3
DE-89269 Vöhringen (Germany)
Tel. +49 (0) 73 06 / 96 65 - 0
Fax +49 (0) 73 06 / 96 65 - 50
info@smg-gmbh.de
www.smg-gmbh.de



passion for sports grounds